

# Ein wert(e)volles Betätigungsfeld

## Familiendiakonie mit Begeisterung und Fachkenntnis



© valerybozhinsky - Fotolia.com

*So entspannt geht es in Familien nicht immer zu.*

Vor einigen Jahren hat sich unsere Freikirche den Themen „Familie“ und „Kinderschutz“ zugewandt. Das ist eine ermutigende Entwicklung, die sich auch in der Arbeit des Religionspädagogischen Instituts (RPI) und des Fachbeirats „Sexueller Gewalt begegnen“ (sGb) positiv niederschlägt. In meinem Beruf als systemische Familientherapeutin nehme ich Einblick in die Sorgen und Probleme von Familien:

Erziehungsherausforderungen, Mobbing Erfahrungen, Leistungsverweigerung in der Schule und extremer Computer- und Internetkonsum sind häufig anzutreffen. Es gibt aber auch Missbrauchs- und Misshandlungsdelikte verstörenden Ausmaßes.

Es wäre schön, wenn die Familien in unseren Gemeinden solche Probleme nur aus der Ferne kennen würden. Aber es gibt nirgendwo eine Garantie für gesunde Beziehungen, auch nicht in der Gemeinde. Hinter der Fassade der heilen Familie spielen sich mitunter schmerzhaft und verletzend Szenen ab. Wie kann man offen damit umgehen?

Eia Asen, ein bekannter Familientherapeut, fragt: „Warum wirken manche Familien streitsüchtig? Was zieht Menschen zueinander hin? Wieso sind wir in der Lage, diejenigen, die uns nahestehen, fast in den Wahnsinn zu treiben? Weshalb ist es einer Frau manchmal lieber, wenn ihr Mann depressiv ist, als wenn es ihm gut geht? Wie kann es sein, dass ich meine Mutter gehasst habe, und mir trotzdem eine Frau suche, die ihr ähnelt? Wann ist es an der Zeit, die Ursprungsfamilie zu verlassen und sich auf eigene Füße zu stellen? Brauchen Familien Geheimnisse? Und wer kann uns dabei helfen, Familienprobleme zu lösen? Familie spielt im Leben aller Menschen eine zentrale Rolle. Mit ihr zu leben ist selten einfach, ohne sie erst recht.“<sup>1</sup>

Wie schön, dass die Bibel nicht mit den oft verlogenen wirkenden Bildern heiler Familien illustriert ist, die viele Hochglanzmagazine zieren. Schonungslos werden die Probleme von Familien erzählt: Konkurrenz und Verrat (Josef), Bevorzugung (Isaak), Neid und Brudermord (Kain und Abel), Untreue (David), Inzest (Noah). Mutig nennen wir uns „Familie Got-

tes“, bezeichnen uns als „Brüder und Schwestern“ – stellen wir uns dieser Herausforderung! Wir treffen innerhalb unserer Gemeinde auf die gleichen Probleme, die auch in der Gesellschaft zu beobachten sind.

Was ist der Unterschied? Mit dem Glauben an Jesus, der gezeigt hat, wie Beziehungen heil werden, steht uns eine Ressource zur Verfügung, die uns offen macht für Veränderungen und Lernprozesse, sofern wir das zulassen. Wir sind nicht mehr allein mit den Herausforderungen von Erziehung und Beziehungsgestaltung. Wir leben in einer „Auseinandersetzungskultur“, wenn wir exemplarisch die biblischen Geschichten verarbeiten, reflektieren und mit unseren eigenen Erfahrungen abgleichen. Die Zuwendung Gottes durch seinen Geist, auch und gerade in unseren Familien, wird uns in der Bibel zugesichert. Erziehungs- und Beziehungsversagen kann benannt und bekannt werden. Neue Freiräume entstehen. Hier sind Dinge möglich, die ich mir oft für die Familien wünschte, die keine christliche Kraftquelle haben.

Die Familie ist von Gott als ein Ort der Geborgenheit gedacht, an dem ich um meiner selbst willen geliebt bin, Vergebung, Nähe und Wärme erfahre und wo meine Grundbedürfnisse gestillt werden. Sie ist ein Ort, an dem ich meine Identität ausbilden und meine Fähigkeiten entwickeln kann. Die Familie kann der Brennofen sein, in dem aus Eigenschaften Persönlichkeiten und aus Werten Charaktere gebildet werden. Die Wärme dafür ist die Liebe Gottes, die uns nicht aufgeben lässt, an ein Gelingen von Familie in ihren unterschiedlichen Ausprägungsformen zu glauben.

Das RPI bietet Qualifikationsmöglichkeiten rund um das Thema „Familie“ ([www.sta-rpi.net/ausbildung/familiendiakonie](http://www.sta-rpi.net/ausbildung/familiendiakonie)). Begeistert beobachte ich, wie sich engagierte Gemeindeglieder zu Familiendiakonen ausbilden lassen und mit Kompetenz und Wissbegierde ihren Dienst für die familiären Beziehungen in ihrer Gemeinde einzubringen suchen. Wir laden alle ein, denen Gott die Beziehungen und Familien ihrer Gemeinde aufs Herz gelegt hat, diese Begeisterung mit Fachkenntnis zu ergänzen. Es lohnt sich! ■



**Gunda Meier**  
arbeitet als systemische Familientherapeutin in Hamburg. Dort lebt sie mit ihrem Mann Dennis und zwei Teenagern, für die sie aber „nur“ Partnerin und Mutter ist. Ihre geistliche Familie findet sie in der Adventgemeinde Hamburg-Grindelberg.

<sup>1</sup> Eia Asen, *So gelingt Familie*, 2008